

Am gefährlich: Der Double Cork

ble Cork auf seiner Red-Bull-Half-geübt. Dort gibt es ein Schaum-ken, wo der Rotschopf weich fällt. Schweizer haben in diesem Win-Luftkissen geübt. Während die en-

noch am doppelten Schraubenzieher-herumknorzen, hat White schon wieder einen neuen Trick ausgepackt: den Double McTwist 1260. Zweimal Saltorückwärts, dreieinhalb Drehungen (1260° = Anzahl Grad, um die sich der Körper dreht).

Bei den X-Games vor zwei Wochen springt er ihn zum ersten Mal auf. In Vancouver zeigt er den Sprung im 2. Run und holt 48,4 von 50 Punkten.



Shaun White springt den Double Cork: Zwei Saltos und Drehungen um die eigene Achse.

es

Der iPod rockt nicht

Erst gelingt Iouri Podladtchikov ein fast perfekter Run. Dann greift er in den Schnee: Rang 4.

Der Schweizer Iouri Podladtchikov (21) hat in der Halfpipe Pech. Nach dem 1. Run liegt er auf Platz 3. «Es war einer der besten Läufe meines Lebens, es fühlte sich perfekt an.» Doch im zweiten Lauf misslingt der «Double Cork 1080» (Doppelsalto mit drei Schrauben). Podladtchikov: «Die Enttäuschung ist im Moment riesig. Ich wäre lieber richtig gestürzt als in den Schnee zu greifen und Vierter zu werden.»

iPod verpasst Bronze um 0,4 Punkte. Trainer Marco Bruni ist sauer: «Einer der

fünf Punkterichter hat den ersten Run mit weniger als 8 Punkten bewertet. Das war zu wenig. Alle anderen benoteten deutlich höher.»

Die übrigen Schweizer (Sergio Berger, Markus Keller und Christian Haller) scheitern in der Qualifikation.

Iouri sagt, er habe im ersten Run einen Fehler gemacht: «Ich hätte beim letzten Sprung einmal mehr rotieren müssen, dann hätte ich jetzt Bronze. Es tut mir leid für alle, die hier waren, dass ich sie enttäuscht habe.»

Martin Arn, Cypress Mountain



Segelt knapp am Podest vorbei: Podladtchikov.

Foto: Reuters

Goalie Florence begeistert Yannick und Hockey-Kanada

Die Schweizer National-Torhüterin Florence Schelling hat sich in Übersee einen Namen gemacht. «Ich bin stolz auf sie», sagt ihr Freund, Nati-Verteidiger Yannick Weber.

Von ihrem Freund getrennt zu leben, ist sich National-Torhüterin Florence Schelling eigentlich gewohnt. Die 20-Jährige spielt ihre zweite Saison an der Northeastern University in Boston bei den Huskies. Und ihr Schatz, National-Verteidiger Yannick Weber, ist in der AHL bei den Bulldogs in Hamilton (Provinz Ontario) engagiert.

Dass das Paar während den Olympischen Spielen in Vancouver zwar unter dem gleichen Dach haust, aber in verschiedenen Zimmern, ist für die beiden eine merkwürdige Situation.

Dafür entschädigt wurden die Verliebten mit dem einzigartigen Erlebnis, Hand in Hand bei der Eröffnungsfeier einlaufen zu können. «Das war ein unglaublicher Moment», beschreibt Weber.

«Sie ist phänomenal!»

David Flint, Trainer von Florence Schelling

Im Athletendorf bewohnt das Männer-Nationalteam einen anderen Stock. Florence und Yannick treffen sich daher zum Essen oder im Aufenthaltsraum. Das zweite Gruppenspiel seiner Freundin gegen die Gold-Anwärterinnen aus Kanada schaute sich der 21-Jährige live an.

Webers Nati-Kollegen sehen ihn wegen dem Besuch eines Frauen-Hockeymatches nicht schräg an. «Sie kennen das Talent von Florence. Und ihr Ansehen.»

55 Schüsse flogen Florence allein in diesem Spiel um die Ohren, nach der Vorrunde mit drei Partien waren es insgesamt 122 Schüsse.

Die Torhüterin hat sich wahrlich einen Namen gemacht. Renommiertere Zeitungen wie die «New York Times» oder die «Süddeutsche Zeitung» widmeten der Schweizerin Zeilen vol-

ler Lob. Zahlreiche US-Medien bitten nach ihren Matches hier um Interviews.

David Flint, Florences Northeastern-Trainer, sah sie erstmals an der WM 2008 in China. Der Goalie-Coach von USA Hockey sagte damals über seinen Schützling: «Sie ist phänomenal!» Seine Meinung hat er bis heute nicht geändert.

Florence wurde in der Eastern College Athletic Conference (ECAC) unzählige Male zur Torhüterin des Monats gewählt und war lange die Num-

mer 1 der Liga. Das erfüllt Yannick Weber natürlich mit Stolz.

Florence nimmt vom ganzen Rummel um ihre beeindruckende Leistung Kenntnis. Beeindruckt ist sie nicht: «Es ist zwar ein toller Lohn für meinen Aufwand. Aber ich will einfach nur Hockey spielen.»

Nicole Vandembrouck

Blick.ch

So spielten die Schweizer Hockey-Boys gegen Kanada

Eishockey



Florence Schelling im Match gegen die Slowakei und beim Turteln mit Yannick Weber im Athleten-Dorf in Vancouver.

Foto: Sven Thomann

Olympia INSIDE

Zahnarzt – Verrückter «Sportunfall» von Schlittler David Möller (28). Für die Fotografen beißt der Deutsche in seine Silber-Medaille, bricht sich dabei eine Ecke aus einem oberen Schneidezahn.

Geschichtsträchtigt – Dreimal Gold, einmal Silber und zweimal Bronze. Mit den sechs Medaillen von Mittwoch feiern die USA ihren erfolgreichsten Tag in der Geschichte der Olympischen Winterspiele.

Schwer verletzt – Skirennfahrerin Marion Rolland (27) hat sich bei ihrem kuriosen Sturz während der Abfahrt einen Kreuzbandriss zugezogen. Die Französin kam direkt nach dem Start zu Fall.

Homepage-Rekord – Besucheransturm auf die offizielle Olympia-Homepage (www.vancouver2010.com). «Wir haben die meisten Klicks in der Geschichte der Olympischen Spiele», sagt VANOC-Sprecherin Renée Smith-Valade. Bis zum Ende der Spiele sollen bis zu 10 Prozent aller Internetnutzer weltweit die Seite besucht haben.

Strom – Ein kanadisches Energie-Unternehmen enthüllt: Olympia verbraucht so viel Strom wie 7300 Haushalte pro Jahr. Stärkste Stromfresser: der Whistler Olympic Park, das olympische Dorf in Whistler und das internationale Fernsehzentrum.

Verkaufsschlager – Wayne Gretzky trug sie bei der Eröffnungsfeier, jeder Zweite in Vancouver trägt sie, und sogar die Läufer-Statue im Stanley-Park hat welche an: Rote Wollhandschuhe sind bei den Olympischen Spielen der absolute Renner. Fast drei Millionen Paar der Olympia-Fäustlinge wurden bereits an den Fan gebracht.

Schmink-Stress – Abfahrts-Olympiasiegerin Lindsey Vonn (Bild) nutzte die Zeit der vielen Unterbrechungen bis zur Siegerehrung, um Lidschatten, Rouge und Wimperntusche neu aufzutragen. Das war nötig: Nach ihrem Triumph hatten die Freudentränen ihre Schminke verwischt.

WER ...

... bekam das erste olympische Diplom?

Es war im Jahr 1905, als der damalige US-Präsident Theodore Roosevelt, Polarforscher Fridtjof Nansen und Flug-Pionier Alberto Santos Dumont dieses Diplom für ausserordentliche Qualitäten erhielten. Seit 1974 bekommen die acht Erstplatzierten von Wettbewerben bei Olympia dieses Diplom. Aussergewöhnliche Leistungen werden seither vom IOC mit dem olympischen Orden ausgezeichnet. Unter den Geehrten sind auch Schweizer: Frédy Girardet (Koch), Pirmin Zurbriggen (Ski) oder Adolf Ogi (Politik).